



Die Grundrisse sind bewusst wenig konkret gehalten: Jan Hauer erklärt die Idee des Wohnprojekts Flumserei und erhofft sich Impulse von den Interessierten.



Aussen- und Innenansichten: Andreas Hofmänner (vorne) und Jan Hauer (rechts vorne) gehen mit den Interessierten auf den Rundgang durch das Areal.

Bilder Katrin Wetzig

Von der Gemeinsamkeit geträumt

In der Flumserei in Flums ist am Dienstagabend das Träumen von einer gemeinschaftlichen Zukunft ausdrücklich erwünscht gewesen. Die Stiftung Abendrot als Besitzerin und Investorin hat von den rund 40 Interessierten diverse Impulse erhalten.

von Katrin Wetzig

Ziel der Stiftung Abendrot als «nachhaltige Pensionskasse» ist es laut eigener Website, «seit über 30 Jahren den Versicherten mit nachhaltigen Anlagen eine sichere Rente zu garantieren und zugleich einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen». Dies nicht nur in Bezug auf Anlagestrategien und Wertschriften, sondern auch bezüglich Immobilienanlagen. Mitsprachemöglichkeiten gehören dabei allgemein ins Konzept. Ziel der Stiftung sei es laut Jan Hauer, Architekt und Moderator des Abends, in der Flumserei künftig bezahlbaren Wohn- und Arbeitsraum mit Gemeinschaftsräumen und -flächen (innen und aussen) zur Miete anbieten und die bestehenden Gebäude damit nachhaltig nutzen zu können. Ein Arealverein soll schlussendlich über die gemeinschaftliche Nutzung entscheiden können.

Bezahlbar und vielseitig bunt

So ging es nun anlässlich des Workshops darum, von derzeitigen Mietern, aber auch von weiteren Interessierten

zu erfahren, was sie sich für die künftige Nutzung der Flumserei erhoffen, welche Bedürfnisse sie haben und wie sie sich ihre Zukunft in der Flumserei vorstellen.

Bei einem Rundgang zeigte Andreas Hofmänner, Gastgeber in der Flumserei, den Gästen vorab die riesigen, leeren Säulenhallen des Hauptgebäudes, in denen rund 100 «bezahlbare Miet-

wohnungen» realisiert werden sollen. Je nach Ausbaustandard sollen weiterhin vielseitige Nutzungsmöglichkeiten gegeben sein. Mit dem Aushang von möglichen Hallen- und Wohnungsgrundrissen gab es nach diesem Rundgang im Forum erste Anregungen für die Gäste, die anschliessend, in drei Gruppen aufgeteilt, intensiv Bedürfnisse und Wünsche diskutierten.

So konnte man nun vom gemeinschaftlichen Leben bis ins hohe Alter träumen, in einem Gebäude, in dem fussläufig fast alles zu haben ist. Mit integrierter Kinderbetreuungsmöglichkeit und Gemeinschaftsräumen, in denen Begegnungen möglich sind, aber auch mit ruhigen Arbeitsräumen, gemeinschaftlich nutzbaren Büros und Gastronomie auf dem gleichen Areal

soll das Leben hier bunt und vielfältig sein. Dies alles würde zudem das bereits bestehende Gewerbe sicher gut ergänzen.

Interessiert am Zeitplan

Ob in den Veranstaltungsräumen weiterhin Partys für junge Leute möglich sein werden, wollte ein junges Organisationsteam gerne wissen. Das brachte die Frage mit sich, wann dieser «Wohntraum» wohl realisiert sein werde. Dazu führte Jan Hauer aus, dass man zunächst vorhandene Schadstoffe (allenfalls ausgelaufenes Maschinenöl) rückbauen müsse, bevor mit dem eigentlichen Bau begonnen werden könne. Mit dem Einzug erster Mieter sei frühestens Ende 2024 zu rechnen.

Und so lange würden auch die Partyveranstaltungen weiterhin im gleichen Stil möglich sein. Generell müsse man mögliche Immissionen wie Party-, Veranstaltungs- und Autolärm und selbstverständlich auch den Parkplatzbedarf (auch für das Gewerbe) im Konzept berücksichtigen. Beim anschließenden Apéro gab es im Foyer der Flumserei noch genügend Möglichkeiten, die begonnenen Träume gemeinsam weiterzuspinnen.

Wissenschaftlich begleitet

Das Institut für Soziale Arbeit und Räume der OST wurde mit der Erstellung einer sozialräumlichen Analyse und der Organisation und Durchführung des dazugehörigen Workshops dieses Projekts beauftragt.

Die OST vereint seit dem 1. September 2020 die bewährten Hochschulen FHS St. Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs zu einer neuen, starken Fachhochschule in der Ost-

schweiz. Die Projektleitung für die sozialräumliche Analyse inklusive Workshop liegt bei der Dozentin Eva Lingg, die zusammen mit Nicola Hilti den Schwerpunkt Wohnen und Nachbarschaften an der Ostschweizer Fachhochschule leitet.

Ebenfalls an diesem Abend beteiligt waren die wissenschaftliche Assistentin des Ifsar, Institut für Soziale Arbeit und Räume, Anja Speyer, sowie das Architek-

turbüro Hotz+Partner, das mit der Planung der Umnutzung des Hauptbaus beauftragt ist.

Die Projektleitung für das Umnutzungsprojekt liegt bei der Architektin Lucie Kohout, die gemeinsam mit dem Architekten Daniel Gardi (Leitung Architektur) und mit Projektleiter Sebastian Dannecker ebenfalls den Workshop in Flums begleitete und vor Ort für Fragen zur Verfügung stand.

Die Stiftung Abendrot tritt im Projekt als Eigentümerin/Bauherrin auf.

Die Projektleitung für das Flumserei-Areal obliegt Jan Hauer (Architekt TU, Abteilung Immobilien der Stiftung Abendrot). Begleitet wurde er von Tina Puffert, Architektin, MBA Projektleiterin der Abteilung Immobilien. Sie alle sind an diesem Abend gerne für alle Fragen und Anregungen rund um das Projekt zur Verfügung gestanden. (kw)